

phase als häufiger mit dem Risiko eines Behandlungsfehlers verknüpft. Dieses Ergebnis muss mit Vorsicht interpretiert werden, da die Anzahl der Nennungen hierbei zu gering war, um eine ausreichende statistische Sicherheit zu gewährleisten.

Diagnostik

Kritische Faktoren für das Merkmal „anerkannter Behandlungsvorwurf“ war fehlende oder nicht ausreichende Bildgebung (Odds Ratio = 1,74 und p = 0,04 – Abbildung 2).

Klinik/Praxis

Der Großteil der Anträge bei fraglichen Behandlungsfehlern wurde aufgrund von Behandlungen gestellt, welche in Kliniken ge-

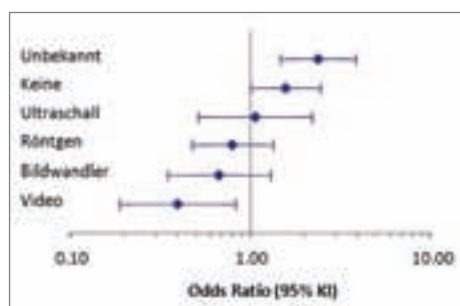


Abbildung 2: Univariate Analyse potenzieller Risikofaktoren für die Anerkennung eines Behandlungsfehler vorwurfs: Einfluss der erfolgten Bildgebung auf den Fall-Status.

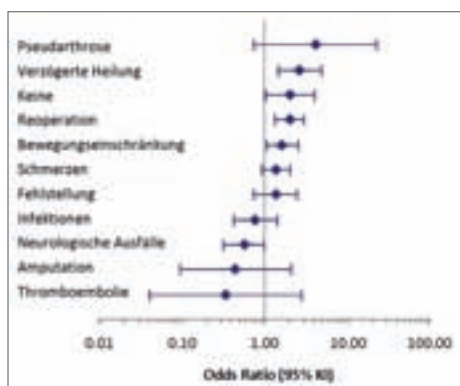


Abbildung 3: Folgen für den Patienten.

troffen wurden (76 Prozent der anerkannten Vorwürfe versus 81 Prozent der abgelehnten). Eine detaillierte Aufschlüsselung der Daten gibt Tabelle 2 wieder. Signifikant häufiger fanden sich anerkannte Behandlungsvorwürfe nach Therapie in Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung (p = 0,018 und Odds Ratio = 1,62 – Tabelle 2).

Art der Verletzung als Ursache der Beschwerdeführung

Frakturen fanden sich als signifikante Risikofaktoren für einen Behandlungsfehler (p < 0,0001, Odds Ratio = 2,70 – Tabelle 2).

Status des behandelnden Arztes

Die Datenqualität des Arzt-Status' erlaubte keine analytische Statistik, da in den meisten Fällen pauschal der Chefarzt verklagt wurde und aus den Unterlagen eindeutig geklärt werden konnte, ob nicht nachgeschaltete Ärzte verantwortlich waren. Ebenso ließ sich keine Aussage über Voroperationen treffen.

Daten mit direkten Hinweisen für einen potenziellen Behandlungsfehler

Lokalisation der Beschwerden bzw. Verletzung
Das größte Risiko eines Behandlungsfehlers lag bei Verletzungen der distalen oberen und distalen unteren Extremität vor. Die größte Gefahr einen Behandlungsfehler zu erleiden haben mit einem Odds Ratio = 2,40 bei einem p < 0,001 Patienten mit einer Verletzung der Hand und des Unterarmes, gefolgt von Patienten mit einer Verletzung des Unterschenkels oder des Fußes Odds Ratio = 1,58 bei p = 0,044.

Folgen für Patienten

Es fanden sich drei wesentliche Konsequenzen signifikant. Mit der Anerkennung eines Behandlungsfehlers korreliert: Verzögerte Heilung, Bewegungseinschränkung (Odds Ratio = 1,64, p = 0,027) und Folgeoperationen (Odds Ratio = 2,02, p = 0,001 – siehe Abbildung 3).

Aufklärung

Mit einem p-Wert < 0,0001 (Odds Ratio = 2,91) wurde bei der Untersuchung ein hoch signifikanter Unterschied der Gruppen im Hinblick auf die Operationsaufklärung gefunden. So

wurden 18 Prozent der Patienten, bei welchen ein Behandlungsfehler von der Gutachterstelle bestätigt wurde, nicht oder nicht ausreichend aufgeklärt. Im Gegensatz dazu sind in der Gruppe der nicht bestätigten Behandlungsfehler vorwürfe nur sieben Prozent der Patienten nicht aufgeklärt worden.

Schlussfolgerungen für die Praxis

Die Anzahl der Fälle, in denen ein Behandlungsfehler festgestellt wurde, war im Dreijahreszeitraum gleichbleibend, der in der Presse zitierte Anstieg kann somit nicht bestätigt werden und die gesamte Anzahl ist in Anbetracht der Häufigkeit der Eingriffe und der Größe Bayerns relativ gering (unter 0,1 Prozent). Als besonders risikobehaftet haben sich gezeigt: Fälle mit Schülern/Studenten oder Berufskraftfahrern, Verletzungen am distalen Unterarm oder Unterschenkel, fehlende Dokumentation in Form von Bildgebung oder intraoperativen Aufnahmen und mangelnder Aufklärung über verzögerte Heilung, Bewegungsstörungen oder Re-Operationen. Die vorliegenden Daten müssen jedoch aufgrund der Größe des Kollektivs und der Einschlusskriterien als vorläufig betrachtet werden. Sie stellen aber eine wertvolle Grundlage für die Durchführung einer nationalen Studie anhand von umfangreicheren Datensätzen dar.

Korrespondierender Autor



Professor Dr. Peter Biberthaler, Direktor der Klinik und Poliklinik für Unfallchirurgie, Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München, Telefon 089 4140-2126, Fax 089 4140-4890

Auflösung des Medizinischen Zahlenrätsels aus Heft 7-8/2011, Seite 430

Buchstabenschlüssel:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
R	E	S	O	P	T	I	N	F	B	G	A	D	M	H	L	Z	K	V	U	Y	W	C

Lösungswort:

12	8	12	3	6	4	14	4	3	2	8	7	8	3	20	9	9	7	17	7	2	8	17
A	N	A	S	T	O	M	O	S	E	N	I	N	S	U	F	F	I	Z	I	E	N	Z